

# Südbadischer Sportschützenverband e.V. Sitz Offenburg

## PROTOKOLL

über die Delegiertenversammlung des 50. Landesschützentages des Südbadischen Sportschützenverbandes am Samstag, 25. Mai 2002 in Konstanz im Konzil.

Beginn: 13.00 Uhr

---

### I. Feierstunde

#### Punkt 1 Fahneinzug mit Landesschützenkönig

Um 13.00 beginnt der Landesschützentag mit dem Einmarsch von 35 Fahnen und Standarten. Angeführt wird der Fahneinzug vom Landesschützenkönig Jürgen Schondelmaier (Hornberg). Der Fahneinzug wird begleitet durch die Musikkapelle Konstanz-Wollmatingen unter Leitung von Andreas Senn.

#### Punkt 2 Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Landesschützenmeister

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ein herzliches Willkommen den Delegierten, einen herzlichen Willkommensgruß unseren Gästen anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Südbadischen Sportschützenverbandes im Konzilsgebäude in Konstanz.  
Ich freue mich über den zahlreichen Besuch trotz zum Teil sehr weitem Anreiseweg, denn sie sind die Repräsentanten unserer 299 Vereine mit nahezu 39.000 Mitgliedern und wir belegen im Deutschen Schützenbund - dem viertgrößten Sportverband in Deutschland - mit unseren Mitgliedern die fünfte Stelle.  
Es ist mein erster Gruß zu einer Delegiertenversammlung seit meinem Amtsantritt am 20. Mai 2001 in Glottental und ich kann Ihnen versichern, dass die Freude am Amt und den damit verbundenen Aufgaben sich in keiner Weise gemindert hat, sondern nach wie vor in mir ist. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich diese Freude und Begeisterung übertragen könnte auf alle im Ehrenamt tätigen Schützenkameradinnen und -Kameraden in unserem Landesverband. Aber ich denke, wir alle haben das Glück, uns für eine schöne und lohnenswerte Aufgabe einzusetzen, bei der die vielen schönen Stunden die wenigen unangenehmen Stunden bei weitem übertreffen. Durch die Geschehnisse in Erfurt stehen die Mitglieder wie die gesamte Bevölkerung dem Geschehen mit Entsetzen, tief empfundener Trauer und Mitgefühl für die Opfer und Betroffenen gegenüber. Leider wurde unser Schießsport durch dieses Ereignis durch ein gewisses Maß von Unkenntnis durch die Presse und die Medien an den Pranger gestellt, aber Respekt vor den Berichterstattern, die sachliche und positive Berichte veröffentlicht haben. Aus Respekt und aus Achtung durch das Ereignis in Erfurt haben wir uns entschlossen, auf den Fahneinzug in Konstanz zu verzichten. Wir sollten aber trotz der Ereignisse wieder in die Normalität zurückkehren und unser Brauchtum und die Tradition weiterpflegen, denn Stillstand bedeutet Rückgang und bei weiteren Absagen von Veranstaltungen würde dies von manchen als ein Schuldbekenntnis von Erfurt angesehen werden.

Ein besonderer Dank und ein herzlicher Willkommensgruß an unsere Fahnenträger und deren Begleiter, an der Spitze unsere Verbandsstandarte mit Dieter Schlosser und dem Landesschützenkönig Jürgen Schondelmaier, die die Feierstunde mit dem Fahneinzug eröffnet haben. Allen Fahnenträgern danke ich für ihren Einsatz, nicht nur bei Landesschützentagen sondern das ganze Jahr über zur Ehre ihrer Vereine und Heimatorte. Einen herzlichen Gruß dem Musikverein Konstanz-Wollmatingen mit ihrem 2. Vorsitzenden Michael Kleefass und ihrem Dirigenten Andreas Senn für die feierliche Gestaltung der Feierstunde. Zur Jubiläumsfeierstunde begrüße ich ganz herzlich und freue mich über ihr Kommen:

Vertr. Bürgermeister d. Stadt Konstanz, Stadtrat Walter Pilz  
Mitglied des Landtages u. Präsident des Badischen Sportbundes, Gundolf Fleischer  
Vertreter des Regierungspräsidiums FR, Norbert Launer  
Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Heinz-Helmut Fischer  
Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Joachim Fähnle  
Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Hans Keller

Badischer Sportschützenverband, Adolf Hofer  
Bayerischer Sportschützenbund, Wolfgang Kink  
Brandenburgischer Schützenbund, Ernst-August Poritz

Landesschützenverband Sachsen-Anhalt, Hans Keller  
Ligue Régionale de Tir d`Alsace  
Niedersächsischer Sportschützenverband, Heinz-Helmut Fischer  
Norddeutscher Schützenbund, Ernst Meissner  
Oberpfälzer Schützenbund, Herbert Stattnik  
Österreichischer Schützenbund u. Vorarlberger Schützenbund, Dr.Gottfried Feurstein  
Rheinischer Schützenbund, Karl-Heinz van Eisern  
Schützenverband Beider Basel, Beat Hüppi  
Schützenverband Saar, Rudi Caspari  
Württembergischer Schützenverband, Joachim Fähnle

Firma Edelman, Roland Combosch und Susanne Combosch  
Firma Hämmerli, Ulrich Jahn und Beate Jahn  
Firma Häring, Herr Rascher  
Firma Spieth, Herr Seibold  
Firma Fahnenfleck  
Firma Henecka  
Firma Faude/Rössler

Landesvorstand des Südbadischen Sportschützenverbandes e.V.:

1. Landesschützenmeister Peter Bleich
  2. Landesschützenmeister Dr. Rainer Wirth
  3. Landesschützenmeisterin Waltraud Röthele
- Landesschatzmeister Jürgen Winterhalter
1. Landessportleiter Dieter Schweinlin
  2. Landessportleiter Kurt Wohlschlegel
- Landesjugendleiter Rupert Metz  
Landeschulungsleiter Hans Blaschka  
Landesgeschäftsführer Hans-Peter Eicher

Landesausschuss des SBSV:

Bezirksschützenmeister:

- Bezirk I Enoch Lemcke, Sinzheim  
Bezirk II Patrick Scheel, Freiburg  
Bezirk III Horst Wunsch, Waldshut  
Bezirk IV Max Hirt, Brigachtal  
Bezirk V Hans Horn, Mühlhausen-Ehingen

Kreisschützenmeister:

- Kreis 1 Ewald Haug, Gernsbach  
Kreis 2 Klaus Welsch, Obertsrot  
Kreis 3 Rudi Gütter, Bühl  
Kreis 4 Klaus-Peter Stoffel, Hohberg  
Kreis 5 Hansjörg Inderfurth, Lahr  
Kreis 6 Friedolin Neumaier, Biederbach  
Kreis 7 Egon Dietsche, Münstertal  
Kreis 8 Karl-Heinz Weiß, Efringen-Kirchen  
Kreis 9 Oskar Albrecht, Weilheim  
Kreis 10 Franz Ketterer, Schonach  
Kreis 11 Klaus Bolloff, Titisee-Neustadt  
Kreis 12 Andreas Gallus, Gottmadingen  
Kreis 13 Otmar Vetter, Überlingen  
Kreis 14 Horst Borneck, Denkingen  
Kreis 15 Werner Kautzmann, Haslach i.K.

Beisitzer:

Landesdamenleiterin Anita Huber  
Referent für Schulung Armin Welsch  
Landespressewart Brigitte Specker  
Medienreferent Spitzensport Emil Roth  
Schießstandsachverständiger Hans Posovszky

Ehrenmitglieder des SBSV:

Ehrenlandeschützenmeister Walter Ermisch  
Herr Dieter Faißt und Gattin  
Herr Werner Ekert und Gattin  
Herr Willi Disch und Gattin  
Herr Walter Kornmeier und Gattin  
Herr Siegfried Scharf und Gattin  
Herr Willi Isele und Gattin  
Herr Wolfgang Neuß und Gattin  
Herr Reginald Scheidt

Landeschützenkönige:

Landeschützenkönig 2001 Jürgen Schondelmaier  
Jugendschützenkönig 2001 Dirk Simon

Fahnenträger Dieter Schlosser

Präsident SG Konstanz Klaus Gugler

1. Vorsitzender SG Konstanz Jörg Wolff  
2. Vorsitzender SG Konstanz Eberhard Wolff  
Schriftführer SG Karlheinz Wolff

Delegierte unserer Vereine

Entschuldigt zur Feierstunde hat sich Anfang diesen Jahres Herr Regierungspräsident Dr. von Ungern-Sternberg wegen eines länger geplanten Urlaubes sowie der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, Herr Horst Frank. Weiter entschuldigt haben sich Herr Meinrad Belle, Mitglied des Deutschen Bundestages und Frau Margot Queitsch, Mitglied des Landtages. An dieser Stelle geht ein herzlicher Gruß an den Pfälzer Schützenbund, der heute ebenfalls sein 50jähriges Jubiläum feiert, darum auch kein Vertreter von der Pfalz bei unserem Jubiläum. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich, Sie heute abend auf der "MS Graf Zeppelin" begrüßen zu dürfen.

### **Punkt 3 Totengedenken**

Der 2. LSM Rainer Wirth spricht zum Gedenken an verstorbene Schützenschwestern und Schützenbrüder. Stellvertretend für alle, die im Laufe des letzten Jahres und bis heute verstorben sind, nennt er

Max Müller Ehrenmitglied im SBSV und langjähriger Bezirksschützenmeister im Bezirk 5  
Hans Faller Ehrenmitglied im SBSV und langjähriger Kreisschützenmeister im Kreis 10

Die Musikkapelle Konstanz-Wollmatingen unter der Leitung Andreas Senn spielt anschließend „Ich hatt' einen Kameraden“.

### **Punkt 4 Blick in die Geschichte**

Den Festvortrag hält Ehrenlandeschützenmeister Walter Ermisch.

Wenn man auf historischem Boden steht, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder, auf so historischem Boden wie hier in Konstanz, in einem so geschichtsträchtigen Gebäude wie dies heute Konzil genannte Haus, ist ein Auseinandersetzen mit der Vergangenheit, speziell mit der eigenen Geschichte, unvermeidbar - ja zwingend. Von 1414 – 1418 fand hier in Konstanz das größte Konzil des Mittelalters statt. 4 Jahre dauerte die Aufarbeitung der vorgegebenen Materie, aber bei aller Kompliziertheit und Komplexität der Geschichte unseres Verbandes, werde ich mich, m. s. v. D. u. H., trotzdem etwas kürzer halten. Denn sie ist in der Tat alles andere als einfach - diese Geschichte des Südbadischen Sportschützenverbandes -

die wir mit unserem heutigen Jubiläum in Selbstbescheidenheit auf 50 Jahre begrenzen. Sicher ist zwar, dass am 27. Januar 1952, einem Sonntag, aus den bereits wieder nachkriegs-aktiven Schützengesellschaften Freiburg Rielasingen Konstanz Singen Hauingen Lahr Hüfingen Steinen/Wiesental Hausen/Wiesental - und nun zitiere ich das Protokoll: „18 würdige Herren einer Einladung des Konstanzer Schatzmeisters Franz Kuppel nach Donaueschingen folgen“ (Zitat Ende) und dort, bezeichnenderweise im „Hotel Schützen“, gemäss gebener Notwendigkeit das Gebilde „Südbadischer Sportschützenverband“ gründen, als ersten Südbadischen Landesschützenmeister den Konstanzer OSM Alfred Riedle wählen und als Verbandssitz Konstanz bestimmen. So weit – so gut. Das ist also nachweislich die Geburtsstunde unseres jetzigen Verbandes. Über das „warum“, über die Gründe und letztendlich den Anlass dazu, wird noch zu berichten sein. Aber wozu eingangs meine hintergründigen Worte zu den 50 Jahren? Dazu lassen Sie uns gemeinsam einige Zeit zurückgehen - genaugenommen in das Jahr 1847. Natürlich bestehen zu dieser Zeit, wie überall in deutschen Landen so auch hier im Südwesten, schon seit langem Schützengemeinschaften, die zum Teil damals schon einige Jahrhunderte Geschichte geschrieben haben. So z.B. die in Freiburg - gegründet 1293 oder die hier in Konstanz - erste Datierung von 1438 und von der bereits aus dem Jahr 1458 ein ereignisreiches Freischießen bekannt ist. Als Hauptpreise lockten hierzu u. a. „3 geschirrte Pferde“, was heute 3 Pkw der gehobenen Mittelklasse entspräche! Aber darüber hinaus gibt es in unserem Raum weitere Gesellschaften mit nachweislich mittelalterlicher Geschichte, die zumeist heute noch existent sind. Entstanden aus unterschiedlichen Gründen: Wie bürgerliches Bewusstsein und Schutzbedürfnis der Städte im Mittelalter bzw. in der nächsten Entstehungsstufe als Wehrvereinigungen während und noch mehr zum Ende des 30-jährigen Krieges. Aber lassen Sie uns jetzt einsteigen in jenes Jahr 1847, versetzen wir uns in dieses „anno domini 1.847“. Wir befinden uns im Vorfeld der Badischen Revolution von 1848 und im Bürgertum Badens herrscht der stürmische Drang nach demokratischer Freiheit, den man auch durch demokratisch entstandene Gemeinschaftserklärungen sichtbar und wirksam machen will. Einem bereits am 22. November 1846 ergangenen Aufruf an alle bedeutenden Schützengesellschaften innerhalb des Großherzogtums Baden, folgt am 5. April 1847 in Offenburg die Gründung von einem „Schützenverein Großherzogtum Baden“, wobei man mit Absicht Abstand nimmt von der sonst üblichen Bezeichnung „Verband oder Bund“ und den bürgerlich klingenden Namen „Verein“ wählt. Es wird an diesem historischen Tag auch eine Satzung beschlossen, doch die Zeit ist wohl noch nicht reif genug für so einen wagemutigen Schritt. Denn die badische Revolution im Jahr 1848 wird mit einer Gegenrevolution beantwortet und die alten politischen Zustände wieder hergestellt, was bereits in den folgenden Jahren zur Auflösung des so mutig gegründeten „Schützenverein Großherzogtum Baden“ führt. Doch das Streben nach größeren Einheiten bleibt bestehen und bekommt in 1858 eine unaufhaltsame nationale Dimension, politisch wie auch im Bereich der Sport- und Freizeit-Bewegungen. Für uns Schützen spürbar in den Vorbereitungen und letztlich manifestiert in der Gründung des Deutschen Schützenbundes am 11. Juli 1861 zu Gotha. Nur 9 Tage später finden wir dieses Gedankengut in einem Schreiben der Schützengesellschaft Offenburg vom 20. Juli 1861 an die badischen und rheinpfälzischen Gesellschaften, worin die Schützengesellschaft Offenburg nicht nur zu einem Preisschießen auf den 4. – 7. August einlädt, sondern gleichzeitig zu einer Besprechung über gemeinsame Schützenangelegenheiten. Ganz offensichtlich gingen schon damals von Offenburg weitdenkende Ideen aus, und möge dies hoffentlich auch weiterhin unseren Landesvorstand beflügeln. Bei dieser am 5. August 1861 in Offenburg abgehaltenen Zusammenkunft wird durch Abgesandte aus Mannheim, Heidelberg, Rastatt, Baden-Baden, Kehl, Offenburg und Müllheim ein Ausschuss gebildet, der die weiteren Schritte für einen vorgesehenen Zusammenschluss der Schützengesellschaften Badens und der bayr. Rheinpfalz zum „Oberrheinischen Schützenverein“ vorbereitet. Am 14. April 1862 kommt es dann im „Badner Hof“ zu Mannheim zu einer weiteren Zusammenkunft. Vertreten sind zahlreiche Gesellschaften, persönlich oder mit Vollmacht, aus dem gesamten badischen Raum, so auch namhafte Gesellschaften aus dem Südtteil Badens, damals Oberbaden genannt. Diese gründen, mit geringer Namensänderung zum Vorentwurf, nunmehr den „Oberrheinischen Schützenbund“, jedoch noch ohne die hoffnungsvoll geplante Zugehörigkeit von gleichgesinnten Vereinen aus der Pfalz. Ein Führungskomitee mit Persönlichkeiten aus Heidelberg, Offenburg, Müllheim und Singen wird gebildet, die Offenburger Satzung vorläufig beibehalten und eine zeitgemäße Ergänzung aus der Satzung des jungen Deutschen Schützenbundes ist vorgesehen. Es werden 4 Schützenkreise gebildet, je 2 in Ober- und Unterbaden mit eigenen Schützenmeistern und gemeinsame jährliche Landesschießen veranstaltet. Nachdem sich die Einbindung von Pfälzer Vereinen doch nicht realisierte und somit ausschließlich Badische Vereine Mitglied des Verbandes sind, wird man wieder etwas bescheidener und beschließt nur wenig später den zutreffenden Verbandsnamen „Badischer Landesschützenverein“, das war noch im Jahr 1862. Im Jahre 1873 ist es dann so weit, dass sich die Schützen aus der Pfalz den Badischen anschließen können, am 25. Mai in Mannheim eine neue Gemeinschaft gründen und diese nunmehr „Schützenverband Baden-Pfalz-Mittelrhein“ nennen. Leider hält diese Gemeinsamkeit nur 19 Jahre, nämlich bis 1891, wo dann die Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützen, auf Empfehlung des Deutschen Schützenbundes, einen eigenen Verband gründen und die verbleibenden badischen Vereine wieder den früheren Namen „Badischer Landesschützenverein“ annehmen. Trotz misslungener Fusion, solche Gelüste gab es seinerzeit offensichtlich auch schon! - sei aber vermerkt, dass eine ganze Weile weiterhin gemeinsame Landesschießen Baden + Pfalz stattfinden. Ein Vorgang, der sich in späterer Zeit, aber dann in anderer Konstellation wiederholen sollte. Beim Landesschützertag am 4. Mai 1925 in Offenburg taucht erstmals der Name „Badischer Schützenbund“ auf, und der letzte Landesschützertag vor dem 2. Weltkrieg findet im Jahr 1936 in Hornberg statt. 1937 wird auch dieser unser Badischer Verband zwangsaufgelöst und wie alle deutschen Schützen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibeserziehung eingegliedert. Bewusst gedenken wir in unserer Chronologie der schweren Folgejahre, dem Leiden und Tod unzähliger

Schützenschwestern und Schützenbrüder, der Zerstörung und dem Zerfall unserer Sportanlagen, Verlust unserer Sportgeräte, wertvoller Erinnerungsstücke und mancher historischen Fahne. Doch der Schützensgeist ist nicht zerstört, der Wille zum Neubeginn ist da, trotz großer Schwierigkeiten mit den Besatzungsmächten, vor allem hier im oberrheinischen Raum. 1951 wird das Luftgewehr von der Alliierten Kontrollbehörde wieder als Sportgerät zugelassen und im gleichen Jahr, genaugenommen am 15. April 1951, findet im Schützenhaus des traditionsreichen Heidelberger Schützenvereins von 1490 die Wiedergründung unseres Verbandes statt, nunmehr als „Badischer Sportschützenverband e.V.“ und Julius Becker (Heidelberg) wird der erste Nachkriegs-Landesschützenmeister aller Badischen Schützen. Nicht zu vergessen Walter Gehmann, der heute noch in Karlsruhe lebt und am 21. September diesen Jahres seinen 90. Geburtstag begeht. Damals noch von seiner südbadischen Heimatstadt Müllheim aus war Walter Gehmann einer der Initiatoren zur Wiedergründung des Verbandes, wie aber auch ganz maßgeblich zur Wiedergründung des Deutschen Schützenbundes, dessen erster Bundessportleiter er mehrere Jahre war. Das ist die Frühgeschichte aller Badischen Schützen, von Nord bis Süd, von Mannheim und Heidelberg bis Lörrach und Konstanz. Somit auch die Vorgeschichte des heutigen Südbadischen Sportschützenverbandes, und damit unsere gemeinsamen badischen Stationen der Zeitgeschichte 1847 - 1862 - 1891 - 1937 - 1951. Die angestrebte einheitliche Entwicklung unseres gemeinsamen Verbandes verläuft im sportlichen Bereich auch uneingeschränkt und sehr positiv. Wird aber sehr schnell und vor allem sehr empfindlich gestört, ja zerstört, durch eine gesellschafts- und sportpolitische Besonderheit in dem Nachkriegs-Bundesland Baden. Denn es beginnt jetzt nicht nur die Wiedergründung der Vereine und Fachverbände, sondern es gründen sich auch die Sportbünde. Und da das Bundesland Baden in 2 Besatzungszonen geteilt ist, gründet sich im amerikanisch besetzten Nordbaden ein „Badischer Sportbund mit Sitz in Karlsruhe“ und im französisch besetzten Südbaden ein „Badischer Sportbund mit Sitz in Freiburg“. Der Karlsruher Sportbund erkennt in seiner Satzung die Vereine als direkte Mitglieder an, der Freiburger Sportbund dagegen nach französischem Vorbild ausschließlich die Fachverbände. Damit sind die Schützenvereine aus dem Süden Badens zwar Mitglied in einem Fachverband, der jedoch fatalerweise seinen Sitz in Nordbaden hat. Ein jüngst erschienenes Buch „Die Sportpolitik der französischen Besatzungsmacht“ zeigt im Rückblick auf, wie schwer es die Sportbünde und die Fachverbände hatten mit nordbadischen, geschweige denn mit württembergischen Fachverbänden zu kooperieren und wie besonders darauf geachtet wurde, dass selbst die beiden badischen Sportbünde und ihre Fachverbände streng die vorgegebenen regionalen Grenzen einhalten. Somit hängen also wir in der franz. Besatzungszone beheimateten Schützenvereine völlig in der Luft und, das ist das drückende Problem: Ohne eine eigene Sportbund-Zugehörigkeit abgeschnitten von jeglicher Sportbund-Unterstützung, ganz zu schweigen von einer staatlichen Förderung beim Wiederaufbau unserer zerstörten Sportstätten. Diese Situation zwingt zwangsläufig unsere Vereine, über einen eigenen südbadischen Fachverband Mitglied des Badischen Sportbundes Freiburg zu werden, nachdem alle Bemühungen scheitern, eine anderweitige Regelung zu erreichen. Dies ist der Grund, ist der Anlaß für die Reaktion und die Einladung des Konstanzer Franz Kuppel und die Sitzung und Gründung am 27. Januar 1952, somit der tatsächliche Geburtstag des Südbadischen Sportschützenverbandes, die Rechtfertigung der Zahl „50“ und unseres heutigen Jubiläums-Schützentages. Aber mit der Geburt allein ist es wahrlich noch nicht getan! Es ist lediglich der Auftakt zu bewegten Jahren, Irrungen und Wirrungen, Unverständnis und Missverständnis und immer komplizierteren Vereinbarungen. Denn als ein vom Sportbund-Freiburg anerkannter Fachverband wollen wir nunmehr endlich die Fördermöglichkeit auch für unsere südbadischen Vereine erreichen, gleichzeitig aber den gesamtbadischen Sportbetrieb erhalten. Dies führt beim Badischen Landesschützentag 1953 in Neckargemünd zu der Konstruktion eines „selbständig verwalteten Südbadischen Schützenbezirk“, mit Sitz nunmehr in Freiburg und einem Landesschützenmeister Heinrich Kirsch, aber dies alles als weiterhin Teil des Badischen Sportschützenverbandes mit Sitz in Heidelberg. Trotz diesem Kunstgriff kann aber immer noch keine Vollmitgliedschaft beim Badischen Sportbund Freiburg erreicht werden und unter Druck desselben beschließt der Südbadische Sportschützenverband im Jahr 1955 die geforderten nunmehr eigenen Statuten und strebt gleichzeitig beim Deutschen Schützenbund seine Eigenständigkeit an. Am 17. Dezember 1955 kommt es am Sitz des Deutschen Schützenbundes zu einer weiteren unglücklichen Konstruktion, dem sog. „Wiesbadener Abkommen“, wonach die Nord- und die Südbadischen Vereine zwar verwaltungsmäßig getrennt geführt werden, aber in allen sportlichen Belangen als Gesamtverband auftreten können. Es beginnt eine Gratwanderung mit unzähligen Problemen, ein Zerrissensein zwischen unvermeidbarer Notwendigkeit für die südbadischen Vereine und der schützenbrüderlichen Verbundenheit mit den Vereinen und Funktionären in Nordbaden. Diese Zerrissenheit führt letztlich 1956 zum Rücktritt von Landesschützenmeister Heinrich Kirsch und zur Nachfolge durch Hermann Kiesele (Lahr). Am 30. April 1958 wird unser Verband endlich Vollmitglied beim Badischen Sportbund Freiburg und zumindest die Voraussetzung für staatliche Fördermittel ist damit erreicht. Im gleichen Jahr einigt man sich im immer noch gesamtbadischen Vorstand verständnisvoll auf die völlige Selbständigkeit der Südbadischen Schützen, kurz nach dem letzten Gesamtbadischen Landesschützentag 1958 in Villingen. Nicht getrennt hat sich aber bis heute die Freundschaft unserer beiden Verbände, die Freundschaft vieler unserer Vereine, und die Zusammenarbeit der Verantwortlichen beider Verbände. 1959 übernimmt Wolfgang Neuß (Hornberg) das Amt des Landesschützenmeisters und die Geschäftsstelle zieht von Freiburg über Lahr nach Hornberg und kurze Zeit später endgültig nach Offenburg. Ein viele Jahre dauernder schwerer und komplizierter Weg findet seinen Abschluß, beinahe! Denn trotz allem werden weiterhin gesamtbadische Landesmeisterschaften geschossen, bis auch dies 1962 vom Deutschen Schützenbund untersagt wird. 1962 ist dann auch das Jahr des 10-jährigen Jubiläums unseres Verbandes, das unter der Leitung von Landesschützenmeister Wolfgang Neuß hier in Konstanz und hier in diesen Räumen festlich begangen wird.

Unser Verband zählt mittlerweile 210 Vereine mit rd. 10.000 Mitgliedern, gliedert in 10 Schützenkreise. Es ist endlich Zeit für den sportlichen Aufbau des Verbandes: die Meisterschaften werden immer perfekter, die seitens einiger Vereine bereits begonnenen Auslandsbeziehungen werden auf Verbandsebene angehoben und es ist der Beginn regelmässiger Ländervergleichskämpfe, die in den folgenden Jahrzehnten immer stärker ausgebaut werden: mit Vorarlberg, dem Verband Beider-BaseL, dem Elsass, süd- und zentral-französischen Regionalverbänden, mit dem Saarland und nicht zuletzt mit unseren Nachbarverbänden Nordbaden und Württemberg. Unser sportliches Aushängeschild sind anfangs die Rheinfelder Schützen und die Damen von Hochberg-Emmendingen. Nicht zu vergessen die über viele Jahre erfolgreichen Bogen- Sportler aus Berghaupten. Auch mit ersten herausragenden Einzelleistungen machen die Südbadischen Schützen auf sich aufmerksam: Fritz Zimmermann (Rheinfelden) der erste Bundesschützenkönig nach dem Krieg, 1955 - Hannover dem in späteren Jahren mit Hans Sattel (Ortenau), Joachim Zimmermann (Freiburg) und Michael Fuchs (Auenheim) weitere Südbadener folgen. Karl Wenk (Lörrach-Brombach) der KK-Doppelweltmeister 1962 in Kairo, u. Olympia-Teilnehmer 1960 – Rom, 1964 – Tokio, 1968 – Mexico-City , Erich Gehmann (Konstanz) Olympia-Teilnehmer 1968 – Mexico-City . Aber zurück zur Chronologie: 1963 wird mit der Einführung der Schützenbezirke das jährliche Sportprogramm durch die Bezirksmeisterschaften erweitert. 1964 erfordern wachsender Verband und wachsende Verwaltungsarbeit hauptamtliche Hilfe und Carl Rothenberger (der Mann mit der Zigarre) ist der erste in der Reihe der ihm folgenden Geschäftsführer Herbert Wickersheim (der Mann mit der Zigarette) und schließlich heute Hans Peter Eicher (der Nichtraucher). 1964 erfährt ein von uns organisiertes Preisschießen unter dem Motto „Schützen helfen“ eine Beteiligung aus ganz Deutschland und erbringt eine Spendensumme von 10.000.- DM zu Gunsten des SOS-Kinderdorfes Sulzburg. 1966 ist unser Verband Ausrichter des 15. Deutschen Schützentages in der Kur- und Bäderstadt Baden-Baden. 1967 gibt es einen Wechsel im Amt des Landesschützenmeisters. Wolfgang Neuß beendet seine 8-jährige Amtszeit, in der er über die umfangreiche Verbandsführung hinaus, berufsbedingt vielen Vereinen hervorragender Partner im Wiederaufbau ihrer Schützenhäuser und Sportanlagen war. ( und bei einem Blick in die Jetztzeit ist dankbar zu vermerken, dass Wolfgang Neuß als einziger in der Reihe meiner Vorgänger heute noch unter uns weilt!). Ihm folgt Adelbert Schneider (Hüfingen), dessen Amtszeit aber nur bis 1971 währt und in Otto Schneider (Rastatt) einen Nachfolger findet, der den Verband in beispielhafter Weise die nächsten 16 Jahre führt und darüber hinaus auch einige Jahre als Präsidiumsmitglied für den Deutschen Schützenbund tätig ist. 1972 geht eine über Jahre angestrebte Notwendigkeit in Erfüllung mit der Realisierung des baden-württ. Landesleistungszentrums-Sportschießen in Pforzheim. Dieses basiert auf dem freiwilligen Zusammenlegen aller D-Kader der 3 bad.württ. Schützenverbände und damit Bündelung erreichbarer Finanzmittel aus dem Sportetat des Landes über den Landesausschuss für den Leistungssport im LSV Baden-Württemberg. Es ist der Beginn gezielter professioneller Schulungsarbeit und es gibt kaum einer unserer bad.-württ. Spitzenschützen, der nicht/die nicht durch dieses Leistungszentrum gegangen ist. 1972 ist das Jahr der Olympischen Spiele in München, bei denen auch eine Reihe unserer Mitglieder auf der neuen Anlage in Hochbrück zur Mitarbeit eingesetzt sind. 1976 findet der 25. Deutsche Schützentag wiederum in Baden-Baden statt. Diesmal bewusst gemeinsam ausgerichtet von den beiden Badischen Schützenverbänden als Zeichen unserer Verbundenheit. Nicht zu vergessen wieder unser Blick auf das Sportgeschehen, nämlich die grossen internationalen Erfolge des Tiengener Heinz Weißenberger mit dem Titel OSP-Vizeweltmeister 1974 in der Schweiz, und dem Titel OSP-M-Weltmeister 1978 in Korea. Und bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles ist unser Verband vertreten mit den Pistolenschützen Traudel Weißenberg (Offenburg) und Alfred Radke (Tiengen), sowie den Bogenschützen Doris Haas und Harry Wittig (beide Berghaupten). Im Spätjahr 1987 tritt der damalige 2.LSM Walter Ermisch (Endingen) die Verbandsführung an, in Nachfolge des schwer erkrankten Landesschützenmeisters Otto Schneider, und übernimmt einen gut strukturierten Verband von nahezu 290 Vereinen mit ihren etwa 30.000 Mitgliedern. Die folgende Zeit ist geprägt von wachsendem Teamgeist Sportler/Funktionäre und von der Solidarität Vereine/Verband, aber auch von einem immer stärker notwendigen Bemühen um verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Ministerien wie den Behörden vor Ort auf so manchem Problemfeld. Nur beispielhaft das Bemühen um verbandseigene und schließlich auch von den Regierungspräsidien offiziell bestellte Schießstandsachverständige an Stelle geplanter TÜV-Abnahmen. 1996 erfolgt für unsere Geschäftsstelle, nach Vitus-Burg-Straße und Friedrichstraße, der endlich letzte Umzug innerhalb von Offenburg. Diesmal in eigene Räume „Im Lehbühl“, die wir dank sparsamer Mittelbewirtschaftung und finanzieller Unterstützung des Sportbundes in Eigentum erwerben können. Verbunden mit totaler Umstellung auf EDV mit eigenen Verwaltungs- und Sportprogrammen, und Erarbeitung einer beispielhaften Internetpräsentation, bundesweit geschätzt mit ihren schnellen sportlichen Ergebnismeldungen. War es mit der Übernahme des Deutschen Jugendtages 1989 im Freiburg eine Art Probe, so folgt in 1998 mit der Durchführung des Deutschen Schützentages ein Großereignis für Freiburg, für die Südbadischen Schützen, für den Landesvorstand und ganz besonders für das Organisations-Team, zumal diese Veranstaltung zum ersten Mal mit einem Kongress verbunden ist. Unvergessbar für uns alle die gemeinsame Stunde der Besinnung im Freiburger Münster und der anschließende Fahnenmarsch durch Freiburgs Innenstadt. Die jüngsten Jahre zeigen nach innen die Konzentration der Schulungsarbeit auf die Verbands-Ebene, sowohl beim Nachwuchs- wie auch im Funktionärsbereich. Ausbau und Aufwertung der Landesliga, Aufbau der Bundesligen – wobei hier besonders anzuerkennen sind die großen Leistungen der beteiligten Vereine. Ebenso nicht zu vergessen das neue Beitrags- und Meldeverfahren, das in den letzten Jahren zu einer gesteigerten Mitgliederzahl führt, der höchsten Mitgliedersteigerung im Verbändevergleich des Deutschen Schützenbundes. Von außen geprägt wird diese Zeit u. a. durch die Belastungen aus dem zuerst bad.württ. Landesbodenschutzgesetz, dann Bundesbodenschutzgesetz, sowie dem Auseinandersetzen mit unmöglichen Novellierungsentwürfen zum

bestehenden Waffenrecht und vorauseilenden behördlichen Anwendungsversuchen. Aber gottlob auch sportlich erfolgreich geprägt, so beispielhaft durch eine jährlich steigende Starter- und Medaillenzahl bei den Deutschen Meisterschaften. Es sprengt den heutigen Rahmen alle erfolgreichen Sportler aus dieser Zeit zu nennen ohne Leistungen zu übergehen. Aber einige Spitzenresultate aus jüngster Zeit sollen doch beispielhaft genannt sein:

Ralph Schüler Pfaffenweiler Europameister Armbrust 1998 Frankfurt

Lars Uehlin Weil M-Weltmeister OSP 1998 Barcelona

Markus Schmidt Daisendorf Vize-Weltmeister

u. M-Weltmeister VL-Gewehr 1998 Warwick

Kathrin Jerg Edingen M-Europameisterin Sportpistole 2000 Pilsen

Klaus Hildebrand Brigachtal Europameister KK-Gewehr 2000 Pilsen

Tanja Heber Meersburg M-Weltmeisterin VL-Gewehr 2000 Adelaide

u. Europameisterin VL-Gewehr 2001 Bad Zell

Sabine Brogle Altdorf Europameisterin

der Behinderten KK-Gewehr 2001 Bredsten

Andreas Wunsch Baden-Baden Jun-M-Europameister Luftgewehr 2001 Pontreveda

und erfolgreicher Titelverteidiger 2002 Thessaloniki

Und ganz aktuell:

Christian Lusch (Eisental)

Deutschlandweit gewählt als der „Juniorenschütze 2002“ im Deutschen Schützenbund und z. Z. am Start in den USA beim Weltcup in Atlanta, ebenso wie die Pistolenschützin Claudia Verdicchio (Freiburg). Abschließend noch, und dies ganz persönlich gesprochen, 3 Athleten, deren sportlicher Lebensweg in meinen Amtsjahren begann und denen ich über viele Jahre in Freundschaft Wegbegleiter sein durfte: Tanja Schmitt (Edingen), mehrfache Deutsche Meisterin und Jun-Europameisterin 1993 in Pilsen, Johann Zähringer (Zastler), der vielmalige Deutsche Meister und Europameister 1995 in „KK 3 x 40 Schuss“ in Zürich und der Ausnahmeschütze mit der Olympisch-Schnellfeuer-Pistole Daniel Leonhardt (Schluchsee), Europameister 1993 – 1995 – 1997, Weltmeister in Barcelona, Olympia-Final-Teilnehmer 1996 in Atlanta, Weltcup-Final-Sieger in Zürich und zuletzt Olympia-Teilnehmer 2000 in Sydney. Am 20. Mai 2001, nach 29 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 14 Jahre als 1.Landesschützenmeister und 17 Jahren Mitglied im Gesamtvorstand des Deutschen Schützenbundes, durfte ich bei meiner Verabschiedung zusammen mit dem langjährigen Landessportleiter Dieter Faißt, einen intakten nunmehr nahezu 40.000-Mitglieder-Verband an den heutigen 1.Landesschützenmeister Peter Bleich (Sinzheim) übergeben.

Nun erlauben Sie mir aber bitte einen weiteren persönlichen Nachtrag: Leider nicht übergeben konnte ich Peter Bleich eine sorgenfreie Verbandsführung, denn selbst die Hoffnung auf die Verabschiedung eines zwar verschärften aber mit gewissen Einschränkungen noch tragbaren Waffengesetzes wurde zerschlagen durch die Ereignisse in Erfurt. Ich bin wie alle geschockt über diese unsinnige Tat, aber ebenso von den folgenden populistischen Äußerungen und Forderungen jener Leute, die sonst gerne die Plattform unserer Schützentage nutzen und uns dabei stets mit Worten der Anerkennung und des Vertrauens bedenken - und die eigenartigerweise heute völlig fehlen. Ich fühle mich mit Euch, meine lieben Schützenschwestern und Schützenbrüder zutiefst getäuscht und enttäuscht! Um so mehr wissen wir Ihr Kommen zu schätzen, s. g. Herr Fleischer, als Präsident unseres Sportbundes aber ganz besonders als Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg! Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder, die Entwicklungsgeschichte des Südbadischen Sportschützenverbandes für die heutige und zukünftige Generationen aufzuzeigen, war für uns, Wolfgang Neuß und mich, eine Verpflichtung aus unserer jeweiligen Tätigkeit in diesem Verband, sozusagen als eine Brücke von gestern zu heute, aber auch als ganz persönliches Anliegen. Ein herzlicher Geburtstagsgruß und beste Zukunftswünsche diesem unseren Verband mit allen seinen Gremien und Vereinen. Alles Gute unseren Schützenschwestern und Schützenbrüdern und der Schützenjugend, mit denen allen wir uns auch weiterhin in Herzlichkeit verbunden fühlen. Und zum Schluss ein Wunsch und Rat an unsere Sportler und Funktionäre zugleich: Wir lieben unseren Sport und wir dienen dem Sport, aber Sport allein darf nicht der ausschließliche Zweck unseres Wirkens sein, sondern letztlich auch als ein Mittel für gegenseitiges Verstehen und als das große gesellschaftspolitische Potential für gegenseitige Achtung und Toleranz! In diesem Sinn nochmals alles Gute für die nächsten 50 Jahre!

Die Festrede wurden zusammengestellt von Wolfgang Neuß 1. Landesschützenmeister von 1959 bis 1967 und Walter Ermisch 1. Landesschützenmeister von 1987 bis 2001.

### **Punkt 5 Grussworte der Gäste**

Für die Stadt Konstanz spricht Stadtrat Pilz, der die Stadt kurz vorstellt und in die Geschichte eingeht, so z.B. dass 1953 und 1954 die Landesschützentage schon einmal in Konstanz waren.

Als einziger Politiker aus dem Bundes- und Landtag kam Gundolf Fleischer, der gleichzeitig BSB-Präsident ist. In seiner Rede verteidigt er die Arbeit der 299 Schützenvereine und betont, dass die Debatte über die Ursachen des Amoklaufs wichtig und notwendig sei, wörtlich sagte er "dass aber diese Gräueltat den Schützen sportpolitisch oder gar moralisch zuzuordnen sei, betrachte ich persönlich als einen Skandal". Er appelliert an die Funktionäre, sie sollten künftig vielleicht noch genauer kontrollieren, wer in ihrem Verein aufgenommen werden will und warum, und ob er oder sie eine Waffe um des Sports Willen oder um der Waffe willen haben möchte. Am Ende seiner Rede überreicht er den Ehrenbrief des BSB zum 50 jährigen Jubiläum mit den Worten

„Sie haben Herausragendes geleistet und können mit Stolz und Selbstbewusstsein an ihr Jubiläum herangehen.“

Für den Deutschen Schützenbund spricht der Vizepräsident Joachim Fähnle. Er stellt in seiner Rede klar dar, dass das Schiessen ein Sport wie jeder andere ist. Er geht nochmals kurz auf das Ereignis in Erfurt ein und bringt zum Ausdruck, dass die Schützenvereine und ihre Mitglieder, sowie die Verbände an den Pranger gestellt worden sind, was nicht zu rechtfertigen ist. Es bedarf sicher einer eingehenden Analyse und Diskussion aller involvierten Institutionen, der Politik und aller gesellschaftlichen Gruppierungen, um Wege zu finden, die helfen können, die Wahrscheinlichkeit solcher oder ähnlicher Verbrechen weitestgehend zu minimieren.

Dieser Verantwortung werden sich auch die Schützenverbände mit ihrem Dachverband, dem Deutschen Schützenbund, nicht entziehen. Zum Schluss übergibt er zum Jubiläum das verkleinerte DSB-Banner an den 1. LSM.

Für die zahlreich erschienen anderen Landesverbände spricht Adolf Hofer vom Badischen Sportschützenverband. Er beglückwünscht den SBSV zu seinem Jubiläum und bittet die anderen Vertreter der Landesverbände auf die Bühne. Jeder Landesverband überreicht ein Gastgeschenk.

Für die benachbarten Verbände spricht Dr. Feurstein vom Verband Vorarlberg. Er weist auf die langjährigen Länderkämpfe hin, die jedes Jahr von Land zu Land wechseln.

### **Punkt 6 Ehrungen**

DSB Stufe II: Franz Ketterer, Schonach  
Karlheinz Rothweiler, Aasen  
Priska Wolf, Eisental  
Hans-Dieter Langner, Merdingen

DSB-Verdienstmedaille Köln-Gotha: Waltraud Horn, Mühlhausen-Ehingen

DSB Sonderstufe: Hans Horn, Mühlhausen-Ehingen

### **Punkt 7 Badnerlied**

Mit dem Badnerlied endet die Feierstunde um 15.15 Uhr.

- 15 Minuten Pause-

## **II. Geschäftlicher Teil**

### **Punkt 8 Feststellung der Anwesenheit und Stimmberechtigung**

Waltraud Röthele, 3. LSM, gibt Soll- und Iststimmen bekannt und stellt die Beschlussfähigkeit der Delegiertenversammlung fest. Die 15 Kreise stellen 709 Stimmen von 909 Sollstimmen, dazu kommen 33 aus dem Landesvorstand und Landesausschuss und 10 Stimmen von 12 Sollstimmen der Ehrenmitglieder, dies ergibt 752 Iststimmen von 954 Sollstimmen (Beteiligung: 78,83%). Für die Abstimmung sind für die einfache Mehrheit 377 Stimmen notwendig und für die  $\frac{3}{4}$  Mehrheit 564 Stimmen.

### **Punkt 9 Berichte**

a) Ein kurzer Bericht wurde im feierlichen Teil abgegeben. Da die Zeit schon weit vorangeschritten ist, verzichtet 1. LSM auf weitere Ausführungen, da schon viel und sachlich geredet worden ist und es zu Wiederholung kommen würde.

Die Berichte b) bis d) sind im Berichtsheft abgedruckt.

e) Der Antrag von Litzelstetten (siehe TOP 14) durch Herrn Weber, macht eine persönliche Stellungnahme des Landesschatzmeisters notwendig, der er gerne nachkommt. Die auf Seite 41 bis 43 abgedruckte Bilanz und Kassenbericht, zeigt ein positives Ergebnis. Die erwirtschafteten Überschüsse kommen durch Einsparungen im Verwaltungsbereich, EDV-, Steuer- und Rechtsberatkungskosten zustande, die im Gegensatz zu früher jetzt ehrenamtlich bearbeitet werden. Weiter wurden im sportlichen Bereich Gelder nicht abgerufen.

Durch die Satzungsgemäß gebildeten Rücklagen wird die Gemeinnützigkeit des Verbandes nicht gefährdet.

### **Punkt 10 Aussprache über die Berichte**

Er erfolgt keine Wortmeldung.

### **Punkt 11 Entlastung des Landesvorstandes**

Traditionsgemäß nimmt der zuständige Bezirksschützenmeister die Entlastung vor. Hans Horn dankt auch dem Vorstand für die geleistete Arbeit im letzten Geschäftsjahr 2001. Er empfiehlt der Delegiertenversammlung, der Vorstandschaft die Entlastung zu erteilen. Die Abstimmung erfolgt einstimmig für die Entlastung. Er bedankt sich

im Namen der Delegierten nochmals für die gute geleistete Arbeit und wünscht für das laufende Arbeitsjahr alles Gute.

### **Punkt 12 Genehmigung des Haushaltsplanes 2002**

Landesschatzmeister Jürgen Winterhalter erläutert kurz den im Berichtsheft auf den Seiten 45-46 abgedruckten Haushaltsplan 2002. Dieser wird dann einstimmig mit 752 Stimmen von der Delegiertenversammlung genehmigt.

### **Punkt 13 Festsetzung der Jahresbeiträge für 2003**

Landesschatzmeister Jürgen Winterhalter schlägt der Versammlung, wie vom Landesvorstand und Landesausschuss beschlossen, die Beiträge unverändert zu lassen. Daraufhin kommt spontaner Beifall durch die Delegiertenversammlung. Als Gegenantrag liegt der unter Top 15 Abs. 2 von Litzelstetten vor. Der Verwaltungsbeitrag soll wieder aufgehoben werden und dafür eine Wettkampfpasgebühr von 5€ eingeführt werden, sowie bei An- und Abmeldung auch eine Gebühr von 5€ erhoben werden.

Nach der Erläuterung lässt der Landesschatzmeister abstimmen. Mehrheitlich beschliesst die Delegiertenversammlung, den bisherigen Beitrag für das Jahr 2003 beizubehalten. Bei der Gegenprobe gibt es wenige Gegenstimmen.

### **Punkt 14 Anträge (müssen bis spätestens 15. Mai 2002 der Geschäftsstelle vorliegen)**

Vom SV Litzelstetten Abtlg. Bogensport liegen folgende Anträge vor:

1. Der Landesschatzmeister nimmt zu seinem Kassenbericht persönlich Stellung zu der Problematik der seit Jahren nachhaltig erzielten Überschüsse im Verband und der damit verbundenen Fragestellung „Gefährdung des Gemeinnützigkeitsstatus“ hierdurch. Insbesondere erläuterungsbedürftig erscheint uns die Höhe der mittlerweile aufgelaufenen Rücklagen, insbesondere die Rücklage „Beitrag DSB“ in Höhe von DM 30.000,00.
2. Der im Jahr 2000 beschlossene Verwaltungsbeitrag von pro Verein DM 300,00 wird aufgehoben und durch den im Nachgang erläuterten, neuen Beschluß und Regelung ersetzt.
3. Der Südbadische Sportschützenverband richtet für die Förderung des Spitzensports in seinem Verband Landeskader ein, wenigstens in den olympischen Disziplinen.
4. Der Südbadische Sportschützenverband setzt neben den jeweiligen Referenten für die einzelnen Sparten (Luftgewehr, Bogen, Vorderlader, Großkaliber, Kleinkaliber etc.) einen „Kordinator für den Spitzensport, vornehmlich olympische Disziplinen“ ein.

Zusätzlich erfolgen im Nachgang noch die Erläuterungen.

#### **Zu Antrag 1:**

Bereits seit mehreren Jahren ist zu beobachten, dass der Verband teilweise erhebliche Überschüsse erwirtschaftet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass insbesondere in dem besonders förderungswürdigen Bereich der Jugendarbeit, die Gelder die zur Verfügung stehen nicht eingesetzt werden, bzw. nicht eingesetzt werden können (E-Kader, F-Kader). Dies hat zwangsläufig zur Folge, dass der Landesverband Südbaden leistungsmäßig hinter den anderen Landesverbänden hinterherhinkt. Südbaden droht insbesondere im Bogensport zum „Weissen Fleck auf der Landkarte“ zu werden. Andere Landesverbände haben hier bereits entsprechende Gegenmaßnahmen initiiert, die unter anderem durch Bereitstellung zusätzlicher Gelder gefördert werden. Ebenfalls wird in anderen Landesverbänden bereits darüber diskutiert, bzw. wurde bereits beschlossen, zumindest halbamtliche Landestrainer zu beschäftigen. Dies vor allem, um die erkennbare Leistungsschwäche in den Landesverbänden zu korrigieren.

Bei einem mittlerweile beträchtlichen Bar-Vermögen von über 400.000,-DM ist der Verband u.E. gehalten, sich darüber zu erklären, wie er dieses Vermögen gedenkt einzusetzen. Trotz der erzielten Überschüsse in den vergangenen Jahren sind alle Gebühren und Beiträge, insbesondere mit der Einführung des Euro gestiegen. Sollte der Landesverband nicht in der Lage sein, das Vermögen satzungsgemäß (zur Förderung des Sports, auch des Leistungssports) einzusetzen, wird er sich auch über eine Beitragssenkung Gedanken machen müssen.

#### **Zu Antrag 2:**

Der pauschale Verwaltungsbeitrag von DM 300,00 pro Verein, egal welcher Größe, benachteiligt insbesondere die kleineren Vereine. Es ist unbestritten, dass die größeren Vereine bei der Geschäftsstelle einen höheren Verwaltungsaufwand verursachen, als die kleineren. Es ist nachvollziehbar, dass ein Verein mit 400 Mitgliedern und jährlich 60 Ein- und Austritten (15% der Mitgliedschaft) zwangsläufig bei der Geschäftsstelle einen ungleich höheren Verwaltungsaufwand verursacht als ein Verein mit 60 Mitgliedern und 9 Ein- und Austritten (15% der Mitgliedschaft), trotzdem bezahlen beide Vereine die gleiche Verwaltungspauschale. Dies hat in unserem Verein zu einer Erhöhung des jährlichen Verbandsbeitrages incl. Verwaltungspauschale von ca. 250,00DM geführt trotz des abgesenkten Einzelbeitrages. Bei einer derart niedrigen Mitgliederzahl können die kleinen Vereine diesen Mehraufwand gar nicht kompensieren, im Gegensatz zu den größeren Vereinen. Unser Antrag lautet demnach:

Abschaffung der Verwaltungspauschale und dafür Erhebung einer Verwaltungspauschale für die von jedem Verein gemeldeten Ein- und Austritte in Höhe von jeweils Euro 5,00. Sowohl die Ausstellung eines Wettkampfpasses, als auch der Einzug desselben bei Abmeldung im Verein soll zukünftig mit einer Gebühr von jeweils 5 Euro (Ausstellungs- und Einzugsgebühr) belegt werden.

Damit wird u.E. die verursachungsgerechte Verteilung der Verwaltungskosten gewährleistet.

Unserer Auffassung nach steht die Erhebung der derzeitigen Verwaltungspauschale sowieso formalrechtlich auf wackligen Beinen. Es ist üblich, dass das einzelne Mitglied seinen Beitrag zahlt und der Verein (Verband) damit seine Unkosten (und nur aus dem Beitrag) zu erledigen hat. Die Erhebung von zusätzlichen Verwaltungspauschalen ist uns zumindest völlig unbekannt.

### **Zu Antrag 3:**

In den Altersstufen Schützenklasse, Damenklasse und Junioren/Juniorinnen A, stellt der Landesverband zukünftig Landeskader auf. Da der Landesverband zu seinen Ländervergleichskämpfen, Verbandsrunden und anderweitigen repräsentativen Veranstaltungen sowieso gehalten ist, Mannschaften zusammenzustellen, sehen wir es nur als Vorteil an, wenn der LV regelmäßig leistungsstarke Schützen in Kader zusammenfasst und diese dann zu den Wettkämpfen einsetzt. Ebenfalls sollten die Kaderteilnehmer mindestens ein- bis zweimal pro Jahr zu Lehrgängen und Fortbildungsmaßnahmen zusammengeholt werden.

Dadurch besteht auch die Möglichkeit, Schützen, die aus den A/B/C Kadern gefallen sind, aufzufangen und für den Verband zu aktivieren, um sie sogar evtl. zu einem späteren Zeitpunkt wieder in die o.g. Kader zurückzuführen. Jedenfalls fehlt derzeit ein Auffangbecken für ehemalige A/B/C-Kader-Schützen bzw. für leistungswillige und -fähige Schützen.

Die bisher häufig gepflegte Version, die Auswahlsschützen nach den Kosten des Anfahrtsweges zu rekrutieren, sollte für den LV tabu sein.

Betreuen sollte u.E. diese Kadermannschaften der von uns in Antrag 4 benannte „Koordinator für den Spitzensport“ sein. Dies kann auch ein halbamtlicher Landestrainer sein.

### **Zu Antrag 4:**

Das Einsatzfeld für diesen Koordinator ist bereits in Antrag Nr. 3 ansatzweise beschrieben. Seine Aufgabe sollte es auch sein, die leistungstärksten Schützen für die jeweiligen Disziplinen zu gewinnen und zu betreuen und sie gegebenenfalls sogar als Quereinsteiger an die A/B/C-Kader heranzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Landessportleiter und den Disziplinreferenten, aber auch den E- und F-Kader-Trainern stellt er die Kader zusammen und beschließt gegebenenfalls leistungsfördernde Maßnahmen. Der beste Fall wäre u.E. gegeben, wenn dieser Koordinator als Landestrainer agieren könnte. Dieser könnte dann auch sicher Talentsichtungen vornehmen und sich nicht nur ausschließlich auf den Leistungsspiegel der Landesmeisterschaften verlassen. Er sollte auch die Durchführung von Kaderschulungen in den jeweiligen Disziplinen an ca. 2-3 Terminen im Jahr veranlassen und durchführen.

Die ersten beiden Anträge waren unter TOP 9 und 13 behandelt worden. 1. LSM gibt gekannt, dass der Landesausschuss und Landesvorstand beschlossen hat, die beiden weiteren Anträge an den Schulungsausschuss zur Bearbeitung weiterzugeben.

Eine Wortmeldung zu den Anträgen von Litzelstetten erfolgte nicht.

### **Punkt 15 Festlegung des Ortes für den 52. Landesschützentag 2004**

Für diesen Tagesordnungspunkt liegt eine schriftliche Bewerbung vom Schützenverein „Altenburg“ Sinzheim vor. BSM und Vereinsmitglied Enoch Lemcke stellt den Verein und die Örtlichkeiten kurz vor. 1. LSM lässt dann die Versammlung abstimmen, die einstimmig ausfällt. Festgelegt werden muss noch der genaue Termin, da der vorgesehene Termin auf den Deutschen Schützentag 2004 fällt.

### **Punkt 16 Schlusswort**

1. LSM Peter Bleich dankt den Delegierten für ihre Teilnahme und lädt zum nächsten Landesschützentag in Buchholz (16. – 18. Mai 2003) herzlich ein.

Mit dem Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen und eine gute Heimfahrt beendet er um 16.20 Uhr die Delegiertenversammlung und weist nochmals auf die um 18.00 Uhr beginnende Fahrt auf dem Bodensee hin.

Offenburg, den 01.07.2002

Hans-Peter Eicher  
Geschäftsführer

Peter Bleich  
1. Landesschützenmeister